

Hochverehrte Excellenz,

beiliegend und beifolgend schicke ich Ihnen den Bericht von Johannes, sowie das Original und eine Braunpasse seiner Skizzen aus Olympia, desgleichen eine kurze Denkschrift von mir zu demselben Thema. Selbstverständlich bin ich zu weiteren Auskünften jederzeit bereit. Nächste Woche will ich nach Olympia fahren, um Heges Arbeit dort zu besichtigen und werde Ihnen dann Bericht erstatten. Die Kosten für Johannesses Reise nach Olympia und seine Arbeiten und Berechnungen haben wir hier vorgelegt. Er hat in Olympia nicht bloß für die Wiederaufrichtung einer Säule Beobachtungen gemacht und Berechnungen angestellt, sondern auch Heges ganze Arbeit in Gang gebracht, vor allem Werkleute beschafft und einen geeigneten Anstrich des Grossen Saales der Tempel-Skulpturen durchgeführt. Einen solchen zu erzielen war erst nach vielfachen Mischungen und mehrtägigen Versuchen möglich. Im Ganzen ist Johannes etwa 14 Tage lang seinem normalen Dienst bei unserm Institut entzogen worden. Dies würde nun nichts bedeuten, wenn er unser Angestellter wäre. Er wird aber schon seit längerer Zeit auf Grund von Werkverträgen beschäftigt, die ihm ein monatliches Einkommen von 400 Mark sichern. Ich möchte glauben, dass einschliesslich der Reisekosten etwa 300 Mark eine angemessene Entschädigung für ihn darstellen würden und wäre Ihnen ausserordentlich dankbar, wenn Sie diesen Betrag unserm Berliner Institut gütigst überweisen wollten (vielleicht auf das Postcheckkonto Berlin 50 923). Entschuldigen Sie, dass ich Sie in so uneleganter Weise gleich um Geld bitte. Aber wir sind infolge der Schwierigkeiten in der Devisenüberweisung ausserordentlich knapp dran.

Durchschläge der Ihnen eingesandten Schriftstücke habe ich sowohl unserm Gesandten wie Herrn Wiegand geschickt; ich war überzeugt, dass Sie damit einverstanden sein würden.

Darf ich zum Schluss nochmals sehr herzlich für Ihr stets gütiges und verständnisvolles Interesse für unsere Ziele meinen Dank aussprechen.

In aufrichtiger Verehrung verbleibe ich mit Heil Hitler

Ihrer Excellenz dankbar ergebener

gez. Georg Karo



Soeben kommt Euer Excellenz gütiges Schreiben vom 15. April, für das ich herzlich danke. Natürlich kommt unter diesen Umständen lediglich die Berliner Giesserei für die Nachbildung der Zeus-Statue in Frage. Ganz besonders begrüsse ich Ihren Gedanken, Dörpfeld am Lautsprecher bei den olympischen Spielen einen Vortrag halten zu lassen. Nach seiner jetzigen Frische darf man zuversichtlich hoffen, dass er dazu auch im nächsten Sommer gern bereit sein wird.